

Salvatorianische Frauen –

Unter diesem Leitgedanken trafen sich im Oktober in Rom rund 60 Schwestern der internationalen Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen zum XX. Generalkapitel. Bei dem 4-wöchigen Treffens, das erstmals zeitgleich mit dem Generalkapitel der Salvatorianer in Krakau und der Versammlung der internationalen Gemeinschaft der Laien stattfand, reflektierten und berieten die Salvatorianerinnen die Situation der Schwestern in den verschiedenen Einheiten. Die „Weltreise“ führte quer über die Kontinente in fast 30 Länder in unterschiedlichste Lebenswirklichkeiten.

Universal und international

Den Teilnehmerinnen, Übersetzerinnen und nicht zuletzt den vielen im Mutterhaus lebenden Schwestern bot sich in diesen Wochen ein buntes Bild. Kulturelle Elemente, die Vielfalt von Ordenskleidung und landestypischen Gewändern, Sprachen, Farben, Tänze und liturgische Formen waren belebendes und bereicherndes Element während des Kapitels.

Wach für die Zeichen der Zeit

In gemeinsamen Foren und Arbeitsgruppen wurden Erfahrungen ausgetauscht und diskutiert, Entwicklungen und Zukunftsfragen beraten, Anträge zur Abstimmung vorbereitet. Es wurden Schlüsselthemen erarbeitet, die für die Gemeinschaft besonders wichtig und drängend sind. Die unverkennbare salvatorianische Identität, eine kontextbasierte Ausbildung, wachsende Zusammenarbeit und die Bereiche Strukturen und Finanzen sind zentrale Themen der kommenden sechs Jahre. Große Offenheit war spürbar - für die Zeichen der Zeit und das Wirken des Heiligen Geistes, Begeisterung auf dem Weg, die Salvatorianischen Werte und die salvatorianische Spiritualität weiter zu vertiefen.

Salvatorianischer „Spirit“ verbindet ...

Immer wieder sah man die Schwestern auch in kleinen Gesprächsrunden oder Einzelgesprächen, nachdenklich, zurückgezogen, mit Notizblock oder Laptop. Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten wurden durch kompetente Übersetzer oder ganz einfach durch die persönliche Begegnung überbrückt. Die intensiven Arbeitseinheiten waren eingebunden in das Morgenlob und die abendliche Eucharistie. Bei aller Konzentration und Anspannung gab es aber auch freie Zeiten zum Durchatmen, mit Musik und Tanz, gemeinsamen Spielrunden – und immer wieder Lachen und Heiterkeit.

... und bewirkt Wachstum

Und bei all dem wurde deutlich – in der Gemeinschaft vollzieht sich ein Generationenwechsel. Deutlich wird dies u.a. in der Zusammensetzung der neuen Generalleitung, an deren Spitze mit Sr. Edith Bramberger, der bisherigen Generalvikarin, eine erfahrene Frau steht. Sichtbar wird dies aber auch durch die vielen jungen Schwestern aus den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die in großer Zahl vertreten waren.



Bereichernde Vielfalt: universal und international

mystisch und prophetisch – in einer leidenden Welt



„ Komm
heiliger Geist“

Auftrag für die Zukunft

Zu Beginn des Treffens erhielt jede Teilnehmerin eine Perle, als sichtbares Zeichen für die oft verborgenen und unsichtbaren Schätze, die jeder Mensch in sich trägt. Diese Perlen haben die Schwestern nun mitgenommen in ihre Heimatländer, Provinzen und Regionen. Dort warten neue Aufbrüche und Herausforderungen, aber auch viele Schätze, Talente und Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gilt: Die eigenen und die der Mitschwestern und der vielen Menschen, in deren Dienst wir stehen als „Salvatorianische Frauen- mystisch und prophetisch - in einer leidenden Welt.“



Ursula Schulten

V.l.n.r.:

- Sr. Edith Bramberger** (Österreich),
Generaloberin;
- Sr. Maria Yaneth Moreno**
(Kolumbien), Generalvikarin;
- Sr. Lilly Kurian** (Indien), Konsultorin;
- Sr. Theresia Schlackl** (Österreich),
Konsultorin;
- Sr. Marion Etzel** (USA), Konsultorin
und Generalsekretärin

Das neugewählte Leitungsteam

